

Die geoökonomischen Triebkräfte der SCO-BRICS-Synergie

Von Pepe Escobar

18.10.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/10/18/the-geoeconomic-drivers-of-sco-brics-synergy/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Die von Russland und China angestrebte Unteilbarkeit der Sicherheit bedeutet die de facto-Anwendung der UN-Charta. Das Ergebnis wäre Frieden auf globaler Ebene – und damit der Todesstoß für die NATO.

Eine Woche vor dem absolut entscheidenden [BRICS-Gipfel in Kasan](#) hielt die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) ein Gipfeltreffen in Islamabad ab.

Diese Zusammenkunft ist in mehr als einer Hinsicht wichtig. An dem Gipfeltreffen in Pakistan nahm der Rat der Regierungschefs der SOZ-Mitgliedstaaten teil. Dabei wurde ein gemeinsames Kommuniqué herausgegeben, in dem die Notwendigkeit betont wurde, die auf dem jährlichen SOZ-Gipfel im vergangenen Juli in Astana getroffenen Entscheidungen umzusetzen: Dort versammelten sich die Staats- und Regierungschefs tatsächlich, darunter auch das neue SOZ-Vollmitglied Iran.

China hat nach dem rotierenden Vorsitz der SOZ durch den engen Verbündeten Pakistan – das nun von einer zweifelhaften Regierung geführt wird, die von den Schlägertruppen des Militärs, die den äußerst beliebten ehemaligen Premierminister Imran Khan im Gefängnis halten, voll unterstützt wird – offiziell den Vorsitz der SOZ für den Zeitraum 2024 bis 2025 übernommen. Und wie zu erwarten, geht es ums Geschäft.

Das Motto der chinesischen Präsidentschaft lautet – wie könnte es anders sein – „Aktion“. Peking hat sich also nicht lange Zeit gelassen, um eine weitere, schnellere Synergie zwischen der Belt and Road Initiative (BRI) und der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU), deren vorherrschende Macht Russland ist, zu fördern.

Stichwort: Die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China treibt die trans-eurasischen Wirtschaftskorridore schnell voran. Und das bringt uns zu einigen wichtigen Nebenaspekten der Konnektivität, die auf dem Gipfel in Islamabad eine wichtige Rolle spielten.

Durch die Steppe

Beginnen wir mit der faszinierenden Steppenstraße – einer mongolischen Idee, die sich zu einem aufgewerteten Wirtschaftskorridor entwickelt. Die Mongolei ist Beobachter bei der SOZ, kein Vollmitglied: Die Gründe dafür sind recht komplex. Dennoch schwärmte der russische Premierminister Michail Mischustin seinen SOZ-Gesprächspartnern von der Steppenstraße vor.

Die Idee für die *Taliin Zam* (mongolisch für „Steppenstraße“) mit nicht weniger als „Fünf Großen Passagen“ hatten die Mongolen bereits 2014: ein Labyrinth aus Transport- und Energieinfrastruktur, das mit Investitionen von insgesamt mindestens 50 Milliarden US-Dollar gebaut werden soll.

Dazu gehören eine 997 km lange transnationale Schnellstraße, die Russland und China verbindet, 1.100 km elektrifizierte Eisenbahninfrastruktur, der Ausbau der bereits bestehenden Transmongolischen Eisenbahn von Suchbaatar im Norden nach Zamyn-Uud im Süden und Pipelineistan natürlich, neue Öl- und Gaspipelines, die Altanbulag im Norden mit Zamyn-Uud verbinden.

Der mongolische Premierminister Oyun-Erdene Luvsannamsrai war ebenso begeistert wie Mischustin und verkündete, dass die Mongolei bereits 33 Steppe-Road-Projekte abgeschlossen hat.

Diese Projekte passen zufällig gut zu Russlands eigenem Trans-Eurasischen Korridor – einem Verbindungslabyrinth, zu dem die Transsibirische Eisenbahn, die Transmandschurische Eisenbahn, die Transmongolische Eisenbahn und die Baikal-Amur-Magistrale (BAM) gehören.

Bereits im Juli diskutierten Putin und der mongolische Präsident Ukhnaagiin Khurelsukh auf dem SOZ-Gipfel ausführlich über die Feinheiten der eurasischen Logistik.

Anfang September besuchte Putin dann die Mongolei, um am 85. Jahrestag des gemeinsamen sowjetisch-mongolischen Sieges über die Japaner am Fluss Chalchin Gol teilzunehmen. Putin wurde wie ein Rockstar empfangen.

All dies ist strategisch absolut sinnvoll. Die Grenze zwischen Russland und der Mongolei ist 3.485 km lang. Die UdSSR und die Mongolische Volksrepublik nahmen vor über einem Jahrhundert, im Jahr 1921, diplomatische Beziehungen auf. Sie haben bei wichtigen Projekten zusammengearbeitet, wie z.B. der Transmongolischen Gaspipeline – einer weiteren Verbindung zwischen Russland und China –, der Modernisierung des Joint Ventures Ulaanbaatar Railway, der Lieferung von Treibstoff für den neuen internationalen Flughafen Chinggis Khaan durch Russland und dem Bau eines Kernkraftwerks durch Rosatom.

Die Mongolei verfügt über einen sprichwörtlichen Reichtum an natürlichen Ressourcen, von Seltenerdmetallen (die Reserven könnten erstaunliche 31 Millionen Tonnen erreichen) bis hin zu Uran

(voraussichtliche Reserven von 1,3 Millionen Tonnen). Auch wenn sie den sogenannten „Dritten-Nachbarn-Ansatz“ anwendet, muss die Mongolei einen sorgfältigen Balanceakt vollführen, da sie ständig auf dem Radar der USA und der EU ist und der gesamte Westen auf eine geringere eurasische Zusammenarbeit mit Russland und China drängt.

Natürlich hat Russland einen großen strategischen Vorteil gegenüber dem Westen, da Moskau die Mongolei nicht nur als gleichberechtigten Partner behandelt, sondern auch die Bedürfnisse seines Nachbarn in Bezug auf die Energiesicherheit abdecken kann.

Was das Ganze noch verlockender macht, ist, dass Peking die Steppenstraße als „in hohem Maße konsistent“ mit der BRI ansieht, und zwar mit dem sprichwörtlichen Enthusiasmus, der die Synergie und die „Win-Win-Kooperation“ zwischen beiden Projekten begrüßt.

Dies ist kein Militärbündnis

Ergänzend zur Steppenstraßen-Initiative reiste der chinesische Premierminister Li Qiang nicht nur zum SOZ-Gipfel nach Pakistan, sondern auch mit einer Priorität in Sachen Konnektivität: die nächste Phase des 65 Milliarden Dollar teuren China-Pakistan-Wirtschaftskorridors (CPEC), dem wohl wichtigsten Projekt der BRI, voranzutreiben.

Li und sein pakistanischer Amtskollege Sharif weihten schließlich den strategisch wichtigen, von China finanzierten Gwadar International Airport im Südwesten Belutschistans ein – allen Widrigkeiten und zeitweiligen Überfällen durch von der CIA finanzierte separatistische Belutschistan-Guerillas zum Trotz.

CPEC ist ein äußerst ehrgeiziges Infrastrukturentwicklungsprojekt auf mehreren Ebenen, das mehrere Knotenpunkte umfasst, beginnend an der chinesisch-pakistanischen Grenze am Khunjerab-Pass, über den – ausgebauten – Karakorum-Highway und weiter südlich durch Belutschistan bis hin zum Arabischen Meer.

In Zukunft könnte die CPEC sogar eine Gaspipeline von Gwadar nach Norden bis nach Xinjiang umfassen, wodurch Chinas Abhängigkeit von Energietransporten über die Straße von Malakka, die vom Hegemon im Handumdrehen blockiert werden könnten, weiter verringert würde.

Der SOZ-Gipfel vor dem BRICS-Gipfel in Pakistan hat erneut die Synergie mehrerer Aspekte in Bezug auf beide multilaterale Gremien bestätigt. Die SOZ-Mitgliedstaaten – von den zentralasiatischen Staaten bis hin zu Indien und Pakistan – verstehen die Argumentation Russlands in Bezug auf die Unvermeidbarkeit der Speziellen Militär Operation (SMO) überwiegend.

Die offizielle chinesische Position ist ein Wunder an Ausgewogenheit und höflicher Zweideutigkeit. Obwohl Peking die Unterstützung des Prinzips der nationalen Souveränität betont, hat es Russland nicht verurteilt, und gleichzeitig hat es die NATO nie direkt für den De-facto-Krieg verantwortlich gemacht.

Die geoökonomische Vernetzung hat für die SOZ-Spitzenmächte und strategischen Partner Russland und China höchste Priorität. Seit Anfang der 2000er Jahre hat sich die SOZ von der Terrorismusbekämpfung zur geoökonomischen Zusammenarbeit entwickelt. In Islamabad wurde erneut deutlich, dass die SOZ nicht zu einem Militärbündnis nach dem Vorbild der NATO werden wird.

Abgesehen von der geoökonomischen Zusammenarbeit ist es für alle Mitglieder jetzt am wichtigsten, den Krieg *des Terrors* des Westens zu bekämpfen, der mit dem bevorstehenden, demütigenden Scheitern des Projekts Ukraine mit Sicherheit an Fahrt aufnehmen wird.

Ein Mechanismus, der die SOZ weiter festigen und den Weg für eine Fusion mit den BRICS auf dem weiteren – steinigem – Weg ebnen könnte, ist das chinesische Konzept der Global Security Initiative, das zufällig mit dem russischen Konzept übereinstimmt, das den USA im Dezember 2021 vorgelegt – und von ihnen abgelehnt – wurde, nur zwei Monate vor der Unvermeidbarkeit der SMO.

China schlägt vor, „das Prinzip der unteilbaren Sicherheit aufrechtzuerhalten“ sowie „eine ausgewogene, effektive und nachhaltige Sicherheitsarchitektur aufzubauen“ und sich entschieden gegen „den Aufbau nationaler Sicherheit auf der Grundlage der Unsicherheit anderer Länder“ zu stellen. Das ist etwas, dem jedes Mitglied der SOZ – ganz zu schweigen von den BRICS – zustimmt.

Kurz gesagt bedeutet die von Russland und China angestrebte Unteilbarkeit der Sicherheit die de facto Anwendung der UN-Charta. Das Ergebnis wäre Frieden auf globaler Ebene – und damit der Todesstoß für die NATO.

Während die Unteilbarkeit der Sicherheit noch nicht eurasionweit umgesetzt werden kann – da der Hegemon an mehreren Fronten einen Krieg *des Terrors* entfesselt, um die Entstehung einer *multi-knotigen* Welt [*multi-nodal world* – Begriff von Pepe Escobar] zu untergraben – schreitet die grenzüberschreitende Win-win-Konnektivität von der Steppenstraße bis zu den Korridoren der Neuen Seidenstraße weiter voran.

The geoeconomic drivers of SCO-BRICS synergy

By Pepe Escobar

October 18, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/10/18/the-geoeconomic-drivers-of-sco-brics-synergy/>

Indivisibility of security as envisaged by Russia-China amounts to the de facto application of the UN Charter. The result would be peace on a global level – and by implication the death knell to NATO

One week before the absolutely crucial [BRICS summit in Kazan](#), the Shanghai Cooperation Organization (SCO) held a summit in Islamabad.

This convergence is important in more ways than one. The summit in Pakistan involved the Council of the Heads of Government of SCO member-states. Out of it came a joint communique stressing the need to implement decisions taken at the SCO annual summit last July in Astana: that's where the heads of state actually gathered, including new SCO full member Iran.

China, following the rotating SCO chairmanship of close ally Pakistan – now under a dodgy administration fully endorsed by the military goons who keep ultra-popular former Prime Minister Imran Khan in jail – has officially taken over the SCO presidency for 2024 to 2025. And the name of game, predictably, is business.

The motto of the Chinese presidency is – what else – “action”. So Beijing took no time to start promoting further, faster synergy between the Belt and Road Initiative (BRI) and the Eurasia Economic Union (EAEU), whose predominant power is Russia.

Cue to the Russia-China strategic partnership fast advancing trans-Eurasia economic corridors. And that brings us to a couple of key connectivity subplots featured prominently at the Islamabad summit.

Riding the steppe

Let's start with the fascinating Steppe Road – which is a Mongolian idea crystalizing as an upgraded economic corridor. Mongolia is an observer at the SCO, not a full member: reasons for it are quite complex. Still, Russian Prime Minister Mikhail Mishustin raved about the Steppe Road with his SCO interlocutors.

The Mongolians came up with the idea of a *Taliin Zam* (“Steppe Road” in Mongolian) back in 2014, containing no less than “Five Great Passages”: a maze of transport and energy infrastructure to be built with investments totaling at least \$50 billion.

These include a 997 km-long transnational expressway linking Russia-China; 1,100 km of electrified railway infrastructure; the expansion of the – already running – Trans-Mongolian Railway from Sukhbaatar in the north to Zamyn-Uud in the south; and Pipelineistan of course, as in new oil and gas pipelines linking Altanbulag in the north to Zamyn-Uud.

Mongolian Prime Minister Oyun-Erdene Luvsannamsrai was as enthusiastic as Mishustin, announcing that Mongolia has already finalized 33 Steppe Road projects.

These projects happen to neatly align with Russia’s own Trans-Eurasian Corridor – a connectivity maze which includes the Trans-Siberian Railway, the Trans-Manchurian Railway, the Trans-Mongolian Railway and the Baikal Amur Mainline (BAM).

Back in July at the SCO summit, Putin and Mongolian President Ukhnaagiin Khurelsukh spent quite some time discussing the finer strategic points of Eurasian logistics.

Then Putin visited Mongolia in early September for the 85th anniversary of the joint Soviet-Mongolian victory over the Japanese at the Khalkhin Gol River. Putin was received as a rock star.

All that makes perfect strategic sense. The Russia-Mongolia border is 3,485 km-long. The USSR and the Mongolian People’s Republic established diplomatic relations over a century ago, in 1921. They have been working together on key projects such as the Trans-Mongolian gas pipeline – yet another Russia-China connection; modernization of the Ulaanbaatar Railway joint venture; Russia supplying fuel to the new Chinggis Khaan International Airport; and Rosatom building a nuclear power plant.

Mongolia harbors the proverbial wealth of natural resources, from rare earth minerals (reserves may reach an astonishing 31 million tons) to uranium (prospective reserves of 1.3 million tons). Even as it applies what is called the Third Neighbor approach, Mongolia needs to maintain a careful balancing act, as it is on the radar non-stop of the US and the EU, with the collective West pressing for less Eurasia cooperation with Russia-China.

Naturally Russia holds a major strategic advantage over the West, as Moscow not only treats Mongolia as an equal partner but can provide its neighbor’s needs when it comes to energy security.

What makes it all even more enticing is that Beijing envisions the Steppe Road as “highly consistent” with BRI, complete with the proverbial enthusiasm hailing the synergy and “win-win cooperation” between both projects.

This is not a military alliance

Complementing the Steppe Road drive, Chinese Premier Li Qiang went to Pakistan not only for the SCO summit but with a connectivity priority: advancing the next stage of the \$65 billion China Pakistan Economic Corridor (CPEC), arguably BRI's flagship project.

Li and his Pakistani counterpart Sharif finally inaugurated the strategically crucial, Chinese-financed Gwadar International Airport in southwest Balochistan – against all odds plus intermittent raids by CIA-funded separatist Baloch guerrillas.

CPEC is an extremely ambitious multi-level infrastructure development project encompassing several nodes starting from the China-Pakistan border in the Khunjerab pass, down through the – upgraded – Karakoram highway and descending south across Balochistan all the way to the Arabian Sea.

In the future CPEC may even include a gas pipeline from Gwadar going up north all the way to Xinjiang – further easing China's reliance on energy transported across the Strait of Malacca, which could be blocked by the Hegemon in no time.

The pre-BRICS SCO summit in Pakistan once again reiterated the synergy of several aspects concerning both multilateral bodies. SCO member states – from the Central Asians to India and Pakistan – overwhelmingly understand Russian reasoning when it comes to the inevitability of the Special Military Operation (SMO).

The Chinese position, officially, is a marvel of equilibrium and suave ambiguity; even as Beijing stresses the support for the principle of national sovereignty, it has not condemned Russia; and at the same time it has never directly blamed NATO for the *de facto* war.

Goeconomic connectivity is very much the priority for top SCO powers and strategic partners Russia-China. Since the early 2000s the SCO has evolved from counter-terrorism to goeconomic cooperation. Once again in Islamabad it was clear that the SCO will not turn into a military alliance in an anti-NATO mold.

What matters most now for all members, apart from goeconomic cooperation, is to combat the West's war of terror – bound to go on overdrive with the imminent, humiliating failure of Project Ukraine.

A mechanism that could further solidify the SCO and pave the way for a merger with BRICS further on down the – rocky – road is the Chinese concept of Global Security Initiative, which happens to dovetail with the Russian concept presented to – and rejected by – the US in December 2021, only two months before the inevitability of the SMO.

China proposes to “uphold the principle of indivisible security” as well as “build a balanced, effective and sustainable security architecture” and firmly oppose “the building of national security on the basis of insecurity of other countries”. That’s something that every member of the SCO – not to mention BRICS – subscribes to.

In a nutshell, indivisibility of security as envisaged by Russia-China amounts to the de facto application of the UN Charter. The result would be peace on a global level – and by implication the death knell to NATO.

While indivisibility of security still can’t be adopted Eurasia-wide – as the Hegemon deploys a war *of* terror in several fronts to undermine the emergence of a *multi-nodal* world – win-win cross-border connectivity keeps on rolling, from the Steppe Road to New Silk Road corridors.